

Dresden, Sonnabend, den 28. Juni 1919, abends 8 Uhr

Volksaufführung

in der Kreuzkirche

Zur Nachfeier des Johannistages und zum
Gedächtnis für unsere gefallenen Helden.

1. **Joh. Seb. Bach** (1685—1750):

Fantasie (fünfstimmig) für Orgel in C-moll (Peters, Bd. III).

2. **Trauer-Hymne (Helden-Requiem)** für Chor, Solo, Orchester, Cembalo
und Orgel. (Bearbeitung und Einrichtung von Frdr. und Rud. Chrysander).

a) **Einleitung und Chor.**

Die Wege Zions trauern stumm,
Und man weinet bitterlich;
Alles Volk nun klagt
Und beugt tief das Haupt auf den Grund.
— Es sank der Helden Schar;
Sie, die so groß in allen Landen,
Ein Segen unserm Volke war.
Weh! —

b) **Arie.**

O Zeit des Jammers, nie gesehn;
Der Jugend Blüte sank dahin!
Wer kann ermessen unser Weh!
Ihr lieben Brüder, Söhne, Gatten,
Ihr Lieben alle, lebet wohl!

c) **Chor.**

Die Edlen sind bewahrt in treuem,
dauerndem Gedächtnis,
Und ihr Name glänzt wie die Sterne
am Firmament.

d) **Chor.**

Ihr Leib kommt im Grabe zur Ruh',
Doch ihr Ruhm lebet immerdar! —
— Dann wird zum gold'nen Sternenzelt
Des, der da herrscht im All der Welt,
Die wonnetrunke Seel' entrückt:
Wo sie, von Erdenlast befreit,
Im Siegerkranz sich herrlich schmückt,
Erhaben über Tod und Zeit,
In der Ewigkeit.

Diese Trauer-Hymne Händels, in Dresden heute erstmalig gesungen, stammt aus dem Jahre 1737. Friedr. Chrysander, der bekannte Händelforscher, nennt das Stück ein mit dem tiefsten Antelle des Gemütes geschaffenes Kunstwerk, eines der vollendetsten, die überhaupt vorhanden sind (Chrysander: Händel, II, S. 444). Im Mittelpunkte des Eingangschores steht die alte evangelische Chormelodie „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“, dieselbe Weise, welche Bach seiner Kantate „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“ (Nr. 113, auf den 11. Sonntag nach Trinitatis) und auch Mozart dem Anfangschore seines Requiems zu Grunde gelegt hat. Dieser Chor mit seinem langsam klagenden Chormotiv ist eine von Händels großen Hymnen, in denen klar und reich die Allgemeinheit der Volkstrauer ausgesprochen ist. In feierlichem Ernst und charakteristischem Rhythmus folgen der rhapsodische Gesang „Es sank der Helden Schar“ und mehrere Tonsätze von großer Zartheit und Tiefe. Der Chor „Doch ihr Ruhm lebet immerdar!“ ist in seinem Anfangsteile melodisch und harmonisch übereinstimmend mit dem Schlusse des bekannten „Ecce quomodo“ v. Jakobus Gallus (genannt Händl), nur in Händels Art kraftvoller und lebendiger gestaltet. Die schöne, schwermütige Instrumental-Einleitung hat Händel 1739 hinzugefügt, als er dieses Requiem für das Oratorium „Israel in Egypten“ benutzte. Von Rud. Chrysander stammen mehrere Kürzungen und Einfügungen. So bildet z. B. der „Samson“-Chor „Dann wird zum gold'nen Sternenzelt“ den Schluß des Werkes, ein Stück, das in ruhig, freudigem Tone die Seligkeit des himmlischen Lebens preist und in unserer Erinnerung als Stätte edler Trauer haften bleibt.